

POLITIK & WIRTSCHAFT

Bundesrat will Wolfsschutz lockern

Bern – Der Wolf könnte schon bald auf der Abschussliste der Jäger stehen. Der Bundesrat ist bereit, den Schutz des Raubtiers zu lockern, um das Zusammenleben von Mensch, Nutztieren und Wolf zu erleichtern. Wie das neue Wolfsmanagement konkret aussehen soll, ist noch unklar.

Mehr Unfälle bei Armee und Bund

Bern – Armee und zivile Fahrzeuge des Bundes waren 2013 in über 7600 Schadenfälle verwickelt, deutlich mehr als im Jahr zuvor. Der Schaden, den der Bund zu berappen hatte, sank hingegen um 670 000 Franken auf 14,8 Millionen.

Hats bald zu viele Wohnungen?

Zürich – Die Credit Suisse warnt vor einem Überangebot von Wohnungen in der Schweiz. In den vergangenen zwölf Monaten wurde der Bau von 23 200 Mietwohnungen bewilligt. Weitere 30 000 Wohnungen befinden sich schon im Bau. Nach der Annahme der Masseneinwanderungs-Initiative könne der Markt nicht so viele Wohnungen schlucken, warnt die CS.

Gaydoul spart bei Fogal und Jet Set

Zürich – Die Gaydoul Group schliesst bei den Marken Jet Set und Fogal Filialen. Bei der Winter-sportmarke Jet Set sollen fünf Geschäfte geschlossen werden, bestätigte eine Gaydoul-Sprecherin einen Bericht des Magazins «Bilanz». Sie dementierte Gerüchte, wonach Gaydoul auch bei der Schuhmarke Navyboot Probleme hat. Gewinn und Umsatz lägen hier über Vorjahr.

Börse & Devisen

SMI	8644.7 (+0.4%) ↑
DOW JONES	16 446.8 (-1.0%) ↓



**Daniel Maag (39)
aus Oberglatt ZH**

«Wir Bauern sind heute Sozialhilfe- Empfänger»

Direktzahlungen
Für seinen Bauernhof erhält
Daniel Maag Zuschüsse vom Bund:

Fr. 97 250.-

Milchbauer Daniel Maag (39) sitzt in der Küche. Vom Fenster aus überblickt er seinen Grossbetrieb: 30 Hektaren, gut 40 Fussballfelder, fruchtbares Land. **Auf der Wiese grasen Viona und Karin, zwei seiner 17 Kühe.** Mit ihnen produziert Maag in Oberglatt ZH Bio-Milch. Seit Jahren verdient er damit immer weniger. **Ohne Direktzahlungen des Bundes könnte sein Betrieb nicht überleben.** «Es ist schon traurig, dass es so weit gekommen ist, und es beleidigt meinen Stolz», sagt er. «Wir Bauern sind heute Sozialhilfeempfänger.»

Im Jahr 2013 brachte die Milch Maag lediglich noch 45 000 Franken ein. **Vom Bund erhielt er 97 249.35 Franken an Direktzahlungen.** Die Berechnung der Zuschüsse ist eine komplizierte Wissenschaft von

sorgt ihn. «Nur noch sieben Prozent ihres Haushaltsbudgets geben die Schweizer durchschnittlich für Nahrungsmittel aus. **Wenn ich im Herbst 200 Kilo Weizen säe, ernte ich im Sommer fünf Tonnen.** Was nützt mir das, wenn ich meine Produkte nicht verkaufen kann?»

Während die Bauern früher versuchten, möglichst viele

Nahrungsmittel zu produzieren, möchten sie heute möglichst energiesparen arbeiten. **Denn mit Tier- und Umweltschutz gibt es mehr zu holen:** Der Bund belohnt Bauern, die auf die Umwelt achten – ein politischer Kompromiss von links und rechts.

«Früher bewunderte man jene, die auf einem unkrautfreien Acker möglichst viel produzierten. Heute reden alle von Nachhaltigkeit», so Maag, der vor elf Jahren als Pionier der biologischen Landwirtschaft aufstellte. Nicht wegen der Direktzahlungen, wie er betont: «Ich hatte genug vom Experimentieren mit chemischen Pflanzenschutzmitteln. **Früher düngten und spritzten wir, was reinging.** So hatte er das in der Landwirtschaftsschule gelernt. Und ihm alle anderen Bauern. **Mal gab Daniel Maag 200 Franken pro Jahr für Chem**

Blick.ch
Umfrage
Sind Direktzahlungen an die Bauern gerecht?

Ja, bei diesen Preisen machen sie kaum mehr Gewinn.

Nein, so werden falsche